

## Der große Kapokbaum

*Man kann mit einem Tarnnetz, Baumstämmen und Pflanzen eine angedeutete Urwaldlandschaft schaffen. Ein Baumstamm sollte aufragen, muss jedoch fest verankert sein, weil er Axtschläge aushalten muss. Der Phantasie bei der Gestaltung der Kostüme sind keine Grenzen gesetzt. Man kann das Spiel mit Geräuschen aus dem Regenwald unterlegen. Die Rolle der Erzähler sollte mehrfach besetzt sein.*



### 1.Szene

**Erzähler:** Eines Tages kamen zwei Männer in den Regenwald. Eben noch hatten die schreienden Vögel und die kreischenden Affen den Wald mit Leben erfüllt. Nun war alles still. Die Tiere ließen die beiden Männer nicht aus den Augen.

**Alle Tiere durcheinander:** Warum waren sie gekommen? Was wollen sie hier? Was soll das?

**Erzähler:** Der ältere Mann hielt an und zeigte auf einen großen Kapokbaum. (Der Mann gibt Anweisungen.) Dann ging er. Der jüngere Mann nahm seine Axt, die er bei sich trug, und schlug damit in den Stamm des Baumes.

(Der jüngere Mann schlägt auf den Baum ein.)

Die Einschläge hallten durch den ganzen Regenwald. Das Holz des Baumes war sehr hart. Der Mann wischte sich den Schweiß ab, der ihm vom Gesicht herunter rann. Schon bald wurde der Mann müde. Er setzte sich an den Fuß des Kapokbaums um auszuruhen. Ehe er es merkte, fiel er in einen tiefen Schlaf.

(Der Mann lehnt sich an den Stamm des Baumes und schläft ein.)

## 2.Szene

**Erzähler:** In dem großen Kapokbaum lebte eine Boa Constrictor. Sie schlängelte langsam an einem Ast hinunter.

**Boa Constrictor:** (zischt) Senhor ! Warum willst du diesen Baum fällen ? Er war das Zuhause vieler meiner Vorfahren und von anderen Tieren. Du willst das Zuhause vieler Tiere zerstören.

## 3.Szene

**Erzähler:** Eine Biene lebte mit ihrem Volk in einer Höhlung des Kapokbaums.

**Biene:** (summt) Senhor. Im Kapokbaum ist unser Bienenstock. Wir fliegen von Baum zu Baum und von Blüte zu Blüte. Ich habe gelernt, dass wir Lebewesen voneinander abhängen, einer vom anderen.

## 4.Szene

**Erzähler:** Eine Affenhorde hangelte sich laut schnatternd vom einem anderen Baum herunter:

**Affen:** Senhor, wir wissen, wie ihr es macht. Ihr fällt einen Baum, und dann kommt ihr zurück und fällt den nächsten und dann noch einen. Die Wurzeln dieser großen Bäume verdorren und sterben.

## 5.Szene

**Erzähler:** Ein Tukan, ein Ara und ein Felsenhahn flogen herbei. Ihr Gefieder schillerte in der Sonne.

**Tukan:** Senhor, du darfst diesen Baum nicht fällen. Wir sind über den Regenwald geflogen und haben beobachtet, was geschieht, wenn Menschen einmal anfangen Bäume zu fällen.

**Ara:** Dann lassen sie sich hier nieder. Sie brennen das Buschwerk ab, um zwischen den abgehackten Bäumen für eine kurze Zeit Ackerland zu gewinnen, und bald ist der Wald verschwunden.

**Felsenhahn:** Wo einst Leben und Schönheit war, bleiben nur schwarze, verkohlte Baumstümpfe zurück.

## 6.Szene

**Erzähler:** Ein Jaguar hatte auf dem großen Kapokbaum geschlafen. Als sich die beiden Männer näherten, wachte er auf, ließ sich aber nicht sehen. Jetzt kam er herunter und raunte etwas in das Ohr des schlafenden Mannes.

**Jaguar:** Senhor, in dem Kapokbaum leben viele Tiere. Wenn du ihn abschlägst, was soll dann aus den Tieren werden? Keines hat mehr ein Zuhause. Wenn andere Menschen davon hören, dass ihr ihn fällt, dann werden sie hier in den Regenwald kommen und noch mehr Bäume fällen. Nach einer kurzen Zeit wird von diesem schönen Regenwald nichts mehr übrig bleiben.

## 7.Szene

**Erzähler:** Drei Baumstachler kamen, sich von Ast zu Ast schwingend, den Baum hinunter und flüsterten dem Mann zu :

**1. Baumstachler:** Senhor, weißt du, was wir Tiere und auch ihr Menschen zum Leben brauchen? Sauerstoff.

**2. Baumstachler:** Und, Senhor, weißt du, was die Bäume herstellen? Sauerstoff. Sauerstoff brauchen wir alle zum Atmen. Ihr Menschen auch.

**3. Baumstachler:** Wenn ihr die Wälder abholzt, werdet ihr das zerstören, was uns allen Leben gibt.

## 8.Szene

**Erzähler:** Da kamen mehrere Ameisenbären mit ihren Jungen auf dem Rücken den Baum hinunter und sie raunten dem schlafenden Mann zu:

**1. Ameisenbär:** Senhor, du schlägst diesen Baum ab, ohne an die Zukunft zu denken. Was morgen geschehen wird, hängt davon ab, was du heute tust.

**2. Ameisenbär:** Jemand befahl dir, diesen wunderschönen Baum abzuschlagen. Dabei dachte er nicht an seine eigenen Kinder, die morgen in einer Welt ohne Bäume leben müssen.

## 9.Szene

**Erzähler:** Als die Männer auftauchten, hatte ein dreizehiges Faultier damit begonnen, aus der Krone des Kapokbaums herabzuklettern. Jetzt erst erreichte es den Boden. Langsam kroch es an den schlafenden Mann heran.

**Faultier:** Senhor, wie viel ist Schönheit wert? Kannst du ohne Schönheit leben? Wenn du die Schönheit des Regenwaldes zerstörst, woran sollen sich dann deine Augen erfreuen?

## 10.Szene

**Erzähler:** Da näherte sich ein Kind aus einem Indianerstamm, die im Regenwald lebten. Es beugte sich über den schlafenden Mann.

**Kind:** Senhor, wenn Sie jetzt aufwachen, bitte ich Sie, uns alle mit ganz anderen Augen zu sehen.

## 11.Szene

**Erzähler:** Der Mann wachte auf. Er sah nach oben. Sonnenlicht durchflutete die Baumkronen. Helle Lichtflecken glitzerten wie Juwelen in dem dunkelgrünen Wald. Der Mann stand auf und griff nach seiner Axt. Er schwang seinen Arm zurück, als wollte er auf den Baum einschlagen. Plötzlich hielt er inne. Er drehte sich um und sah die Tiere und das Kind an. Er zögerte. Dann ließ er die Axt sinken und ging.

*(Der Mann tut das, was der Erzähler sagt. Alle Tiere und das Kind summen, schnattern, rufen hinter ihm her:)*

**Alle Tiere:** *(freudig, erregt)* Mach's gut! Ob er begriffen hat, wofür der Regenwald gut ist! Sag es auch den anderen! Tschüss! Ihr braucht den Wald! So wie wir!